

# Niederschrift

über die Bürgerversammlung für den Stadtteil Lauf rechts der Pegnitz am Montag, 14. Oktober 2011, um 19.30 Uhr, in der Stadtbücherei, Turnstraße 11, 91207 Lauf a.d. Pegnitz

---

Anwesend:

Vorsitzender  
Herr 1. Bürgermeister Benedikt Bisping

Vom Stadtrat:

Herr 2. Bürgermeister Scheld, Herr 3. Bürgermeister Schweikert, Herren Stadträte Auernheimer, Felßner (ab 19.55 Uhr), Horlamus, Kern, Lang, Meyer, Pohl und Frau Stadträtin Vogel (ab 19.55 Uhr)

Von der Verwaltung:

Herren Taubmann, Heuer, Kurzendörfer, Wallner, Dipl.Ing. (FH) Zenger, Hoffmann (Streetworker), Miehling, Weghorn (Beamtenanwärter), Ferfers, StWL Städtische Werke Lauf a.d.Pegnitz GmbH, Frau Wamser, Frau Dr.Müller (Industriemuseum) Personalrätin, Frau Donhauser

Schriftführerin:

Verw.Ange. Schönwald

sowie 42 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil Lauf rechts der Pegnitz

---

Vorsitzender begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die anwesenden Stadtrats- und Verwaltungsmitglieder und gibt ausführliche Informationen zu folgenden Themen:

Entwicklung der städtischen Finanzsituation

Einwohnerentwicklung

- Ausbau des Bürgerservice
- Einsätze der Laufer Feuerwehr

Bürgerinformation

- Informationsfreiheitsgesetz
- Veröffentlichung von Sitzungsprotokollen im Internet

Generationen

- Modus-Gutachten
- Seniorenbefragung
- Modell Senioren- und Altenheim

Stadtentwicklung/ISEK-Prozess

Kultur und Tourismus

- Städt. Sing- und Musikschule
- Laufer Sommerkino/Industriemuseum
- Literaturtage
- Stadtführer

Wirtschaft und Bildung

- Laufer Ausbildungsforum
- Gewerbeschau Laufwerk 2011
- Eröffnung Businesspark
- Wirtschaftsschule
- Projekt ACCESS „BerufsStart“
- Schule mit Inklusion

Laufer Stadtverkehr/Anrufsammeltaxi

Hochwasserschutz

Straßenbau/Radwege und Nürnberger Straße

Energieversorgung/Energiewende/Stadtwerke

Internet/DSL

Nach einer kurzen Pause berichtet der Vorsitzende über die Anliegen und erfolgten Umsetzungen der Bürgerversammlung 2010. Anschließend bittet er um Wortmeldungen.

Herr Neumann, Robert-Koch-Straße, hat eine Anfrage zur Parkplatzsituation am Krankenhaus. Das Krankenhaus ist eine wunderschöne Einrichtung, die jetzt noch durch ein Ärztehaus erweitert wurde, aber jeder Privatmann, der ein Haus baut, hat die Verpflichtung, auch für Parkplätze zu sorgen. Dies scheint aber am Krankenhaus nicht der Fall zu sein. Die Parksituation ist zwischenzeitlich unerträglich geworden. Die Robert-Koch-Straße ist eine schmale Wohnstraße und wird mittlerweile auf beiden Seiten beparkt, sodass die Müllfahrzeuge nicht mehr durchkommen und Lieferfahrzeuge manchmal keine Chance haben, zu den Häusern zu gelangen. Was ist hier geplant und welche Möglichkeiten bestehen, die Situation wirklich grundlegend zu verbessern?

Vorsitzender entgegnet, dass dieses Thema in der letzten Zeit den Bauausschuss und den Stadtrat intensiv beschäftigt hat. Von der Gesellschaft der Krankenhaus Nürnberger Land GmbH ist in enger Abstimmung mit dem Klinikum etwas geplant. Die Stadt begleitet dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Es wurden in letzter Zeit sehr viele Gespräche geführt und man darf optimistisch in die Zukunft blicken. Die nach Stellplatzverordnung und juristischen Gegebenheiten notwendigen Parkplätze sind gegeben. Man kann sich bei den entsprechenden Stellen erkundigen. Es wird ein Stellplatznachweis geführt, wo Besucher und auch die Beschäftigten darin berücksichtigt sind.

Herr Zenger ergänzt, dass wie bei jeder Nutzung auch ein Krankenhaus selbstverständlich entsprechende Stellplätze nachweisen muss. Wie bei vielen anderen Nutzungen auch gibt es eine große Diskrepanz zwischen den erforderlichen Stellplätzen nach dem Gesetz und den tatsächlich benötigten. Ein Supermarkt baut freiwillig doppelt so viele Stellplätze als er vom Gesetz her brauche würde. Das Krankenhaus verfügt derzeit über zwei Parkplätze, oberhalb ihrer Grundstücke an der Robert-Koch-Straße und den zweiten einfacheren Schotterparkplatz, der nur gepachtet ist. Da dieser Schotterparkplatz nicht alle Zeit zur Verfügung stehen wird, ist man derzeit dabei, einen zweiten Ersatzparkplatz zu planen. Die rein baurechtlich notwendigen Stellplätze wären auf dem Parkplatz 1 unmittelbar unterhalb des Ärztehauses ausreichend.

Frau Neumann erklärt nochmals die Parksituation. Die Anwohner kommen nicht mehr aus den Garagen heraus. Die Mülleimer werden an der Ecke abgeholt. Andere Sackgassen werden beruhigt und zu Kinderspielstraßen ernannt. Ihre Straße wird als offizieller Parkplatz für das Krankenhaus degradiert. Sie bittet, ein Verbotsschild aufzustellen.

Herr Zenger wird abklären, ob dort ein einseitiges Parkverbotsschild aufgestellt werden kann. Dies trifft natürlich dann auch wieder die Anwohner. Wenn der neue Parkplatz an der Westseite voraussichtlich nächstes Jahr gebaut wird, wird sich die Parksituation hoffentlich normalisieren.

Vorsitzender führt nochmals aus, dass sich die Stadt wirklich redlich bemüht hat. Der Dialog mit der Geschäftsführung des Krankenhauses ist sehr konstruktiv. Man beschäftigt sich mit dem Thema schon viele Jahre und ist an einer Lösung bestrebt. Die rechtliche Sache wurde dargestellt. Wenn man sich die Parksituation vom Klinikum Nürnberg Nord ansieht, hat man hier am Krankenhaus ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Auf dem Parkplatzgelände wurde auch zwischenzeitlich das Datum mit Scheibe durch die Krankenhausverwaltung eingeführt und diese wird von der Kommunalen Verkehrsüberwachung kontrolliert, um Dauerparker zu vermeiden.

Herr Krausert, Kunigundengasse, teilt mit, dass sich die Sachlage so anhört, als ob die einzige Alternative im Westen liegt. Auf dem vorhin gezeigten Bild sieht man, dass über einer ganzen Reihe von Baumaßnahmen in den letzten fünf Jahren immer wieder vorhandene Parkplätze überbaut wurden, zuletzt der Ärzte-Campus, ein privates Gebäude. Er stellt sich die Frage, wie es mit den Parkplatzgenehmigungen bei den Bauprojekten war. Wenn man sich die Lage ansieht, wurden so gut wie keine zusätzlichen Parkplätze geschaffen. Die

GmbH des Krankenhauses hat offensichtlich immer weiter geplant, vom Bettenbau bis zum Ärzte-Campus und dabei gingen über lange Jahre hinweg eine Reihe von Parkplätzen verloren. Bei der Zusammenführung der Landkreise wurden vor vielen Jahren am Landratsamt entsprechende Parkdecks errichtet. Vor 15 Jahren bei der Diskussion um die Zusammenführung der verschiedenen Kreiskrankenhäuser war die Planung, dies in Lauf zu tun. Wäre es nicht damals schon erforderlich gewesen, für die entsprechenden Parkplätze zu sorgen? Jetzt stellt sich die Frage, ob die Alternative, den Kunigundenweiher im Westen – heutiges Biotop – billig zu überbauen – die einzige sei. Wenn man sich die Landschaft rund um das Krankenhaus ansieht, kann man erkennen, dass man von der Simonshofer Straße aus sehr wohl Parkdeckalternativen hätte, die wahrscheinlich nicht so billig sind.

Herr Zenger könnte jetzt weit auf diese lange Entwicklung zurückgreifen. Er hat vorhin schon versucht, die Situation zu erklären. Das Krankenhaus ist von der baurechtlichen Seite betrachtet zu sehen, wie wenn jemand ein Wohnhaus baut. Bei zwei Wohnungen braucht man vier Stellplätze. Entsprechend den Richtzahlen der Bayer. Bauordnung braucht die GmbH für ihre Nutzung Stellplätze. Diese vorhandenen Stellplätze reichen rechnerisch aus. In langen Gesprächen wurde versucht, dass die GmbH die oberen Stellplätze in irgendeiner Form erhält, da es sonst zu einem Chaos kommen würde. Die Stellplätze wurden nicht gesichert, da es nur eine Pachtfläche ist. Der Pachtvertrag kann innerhalb von einem halben Jahr gekündigt werden und dann wäre die Lage problematisch geworden. Die Stadt wollte dieses Problem verhindern. Herr Zenger erklärt die Situation nochmals ausführlich.

Vorsitzender schließt das Thema mit dem Hinweis ab, dass die Verwaltung im Dienste der Bürgerinnen und Bürger an einer Lösung arbeitet.

Eine Bürgerin regt an, im Ärzte-Campus Busfahrpläne aufzuhängen bzw. auszulegen.

Vorsitzender dankt für die Anregung und wird den Hinweis weitergeben.

Herr Hader spricht ein altes Thema, nämlich die Verkehrssituation am Unteren Marktplatz, an. Bei der Ausfahrt am Nürnberger Tor staut sich der Verkehr ständig. Wie hoch ist der Anteil des Radfahrverkehrs plus ÖPNV am Gesamtverkehr? Seiner Meinung nach gehören die mittleren Parkplätze am Unteren Marktplatz weg. An der Heldenwiese und in der Raiffeisenstraße sind riesige Parkflächen. Hat der Autoverkehr aufgrund der guten Benutzung der Busse abgenommen?

Vorsitzender erwidert, dass im Rahmen der Stadtentwicklung die aktiv Beteiligten auf diese Fragen gekommen sind. Es wurde vorgeschlagen und angeregt sowie ein konkreter Antrag gestellt, wieder eine Verkehrserhebung durchzuführen, die auch in den nächsten Tagen aufgegriffen wird.

Herrn Morchner, Kuhnhofer Weg, geht es auch um den ÖPNV. Im Rahmen der Ausweitung ist eine Anbindung von Kuhnhof geplant. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, denn auch diese Bürger haben das Recht, mit dem öffentlichen Nahverkehr verbunden zu sein. Eine Planung, die vorhandene Linie 352, die bisher an der Siedlerstraße endet, weiter zu führen nach Kuhnhof, kann er jedoch nicht hinnehmen. Die Kunigundensiedlung stammt aus den 30er-Jahren und dies bedeutet, dass enge Straßen vorliegen, die meistens durch die Bürger selbst zugeparkt sind. Nun möchte man von der Siedlerstraße ausgehend den Bus weiterführen über den Schönen Blick in die Lange Zeile nach Kuhnhof. Diese enge und kurvige Straße sowie steile Strecke ist seiner Meinung nach nicht dafür geeignet. Wie soll die Regelung mit dem Gegenverkehr und vor allem im Winter funktionieren? Es gibt eine bestehende Buslinie nach Kuhnhof, die über die Simonshofer Straße ausgeweitet werden könnte. Sein Anliegen wäre, die erste Idee – Verlängerung der Linie 352 – durch diese schmale Siedlung ad acta zu legen und andere Lösungen zu überlegen.

Vorsitzender dankt für diesen konkreten Beitrag und wird das Anliegen aufgreifen. Es wurden auch schon Testfahrten durchgeführt. Das Thema Winter ist natürlich ernst zu nehmen. Die Genehmigung erfolgt auch nicht durch die Stadt Lauf alleine.

Herr Klug wohnt seit 30 Jahren in der Eschenauer Straße. Er hat ein Problem mit der Fußgängerampel an der Nürnberger Straße. Die Ampel 50 m links von der ESSO Tankstelle schaltet auf grün, wenn gleichzeitig die Straße von der Eschenauer Straße in die Nürnberger Straße freigegeben wird. Er kam schon zweimal mit seiner Frau in eine gefährliche Situation. Vor allem wenn die Sonne noch im Osten steht, ist die Ampel ganz schwierig einzusehen. Er würde empfehlen, eine gelbe Signalampel anzubringen. In der Eschenauer Straße ist der Laubanfall sehr hoch. Wenn die Anwohner das Laub in die Biotonnen entsorgen, können die Tonnen nichts anderes mehr aufnehmen. Warum ist die kleine Kehrmachine nicht mehr im Betrieb. Früher ist sie alle 14 Tage zum Kehren gekommen. Er bittet dringend, diese wieder in Einsatz zu bringen.

Herr Zenger antwortet, dass für diese Staatsstraße das Straßenbauamt Nürnberg zuständig ist. Er kennt dieses Problem bereits und es wird an die entsprechende Stelle weitergegeben, um möglichst schnell eine Verbesserung herbeizuführen. Zum Einsatz der Kehrmachine gibt es einen genauen Zeitplan, wie diese eingesetzt wird.

Vorsitzender ergänzt, dass nach allen Bürgerversammlungen eine Verkehrsschau durchgeführt und diese Stelle einbezogen wird. Man hat sich mit dem Thema Kehrplan in verschiedenen Sitzungen intensiv beschäftigt. Grundsätzlich wird nach Kehrplan zweimal jährlich eine Kehrung durchgeführt. Diese Leistungen müssten eigentlich die Bürgerinnen und Bürger selbst ausführen. Es gibt andere Kommunen, die diese Dienstleistung öfter verrichten, aber auch entsprechend finanziell eine Beteiligung erwarten.

Herr Hofmann, Kunigundenstraße, äußert, dass nun wieder die Zeit kommt, dass die LKW's an der Heldenwiese um 4 Uhr in der Früh 3 bis 5 Minuten lang den Motor laufen lassen, teilweise auf Vollgas. Die LKW's würden nicht stören, aber das lang anhaltende Motorengeräusch. Er kann die Aktion der Entfernung der LKW's deshalb nur begrüßen. Zum Ändern geht es ihm auch um die Radfahrer am Nürnberger Tor. Dort gehört ein Hinweis hinterm Tor angebracht, dass die Radfahrer auf die linke Seite auf den Radweg fahren sollen, der reinwärts führt. Er ersucht auch, die Zebrastreifen vermehrt zu kontrollieren, da die Radfahrer nie absteigen. Hier sollte mehr Präsenz vorhanden sei, um dies zu beobachten und die Leute vor Ort anzusprechen. Es könnte auch in den Schulen informiert werden.

Vorsitzender stellt nach einer kurzen Rückfrage fest, dass niemand in der Bürgerversammlung eine Einwendung hat, das LKW-Parken auf der Heldenwiese zu unterbinden. Die Anregung zum Nürnberger Tor wird interessant empfunden.

Herr Zenger wird die Anregung zum Zebrastreifen gerne an die Polizei weiterleiten, dass die Schüler im Rahmen der Verkehrserziehung sensibilisiert werden.

Herr Peltsarszky, Erbsenbodenstr. 32, bittet, die Blumenwiesen weiter auszubauen. Es war eine Glanzidee. Des Weiteren hat er noch folgende Anliegen vorzubringen:

1. Er ist am Markplatz Richtung Nürnberger Tor an der Bushaltestelle entlang gefahren. Dort befindet sich ein Bordstein, der ca. 13 cm hoch und schwer erkennbar ist. Er wäre fast an dieser Stelle gestürzt. Vielleicht könnte man dort eine kleine Rampe aus Asphalt anbringen.
2. In Lauf gibt es keine Parkmöglichkeit ohne Zeitbegrenzung. Wenn man zum Arzt geht, kann nicht abgesehen werden, wie viel Zeit man benötigt. Gibt es eine Möglichkeit, im Simonshofer Parkhaus eine Parkmöglichkeit zu schaffen, die nach Parkdauer bezahlt werden kann.
3. Er hat sich in Nürnberg rechtzeitig für ein Anrufsammeltaxi mit 3 Personen, Kinderwagen und Koffer angemeldet. Es ist zwar ein Taxi gekommen, aber es saßen schon zwei Personen im Wagen, d.h. dass eine Mitfahrmöglichkeit war nicht gegeben. Es wäre doch sicherlich möglich, jedes Sammeltaxi als Kleinbus auszustatten, dann könnte so etwas nicht passieren.
4. Könnte man bei der Neubeschaffung der Stadtbusse leisere anschaffen? Die jetzigen sind ziemlich laut. Die Größe wäre auch zu überdenken.
5. Am Markplatz ist ein sehr reges Geschäftsleben. Viele Geschäftsleute bauen ihre Verkaufsstände so auf, dass fast kein Platz für den Fußgänger vorhanden ist und man muss

auf den Marktplatz ausweichen. Dort sind aber die Fugen im Kopfsteinpflaster herausgegangen und man ruiniert sich die Schuhe. Er bittet, bei anstehenden Erneuerungsarbeiten die Verfertigung so vorzunehmen, dass sie annähernd Pflasterebene ist und auch eine Weile hält.

6. An der Froschleite zwischen Kunigundenberg und Wasserturm ist ein wunderschöner Spazierweg. Im östlichen Teil auf der Hangseite befindet sich ein Graben, der immer trocken und sehr gut begehbar ist. An der Westseite läuft das Hangwasser über den Weg und dieser ist nach schlechter Witterung nicht mehr begehbar. Kann man den Graben wieder beleben?
7. Vor Zeiten gab es ein Gutachten für die Stadtbebauung, was zu Recht bemängelte, dass in der Keilerstraße die Wohnblocks quer zur Windrichtung stehen. Hier war von einer Luftschleuse die Rede. Man hat jetzt ein neues Haus in der gleichen Breite auch in der Querrichtung gebaut. Wäre dies nötig gewesen? Die Luftschleuse ist damit noch mehr abgesperrt, natürlich auch durch die gesamte Bebauung des Musikerviertels.
8. Wie sieht die Wasserqualität der Pegnitz aus?

Vorsitzender antwortet wie folgt:

1. Als seinerzeit die Busse eingeweiht wurden, wurden sie als die umweltfreundlichsten und leisesten gelobt, was zwischenzeitlich Schnee von gestern ist. Oft gilt aber: „Je kleiner der Bus, umso teurer wird er.“ Es gibt auch immer wieder Beschwerden, dass die Busse zu klein sind und viele Leute abgewiesen werden. In den nächsten Jahren wird man neue Busse anschaffen müssen. Dabei sollen wieder die modernsten gekauft werden.
2. Die Reklamestände sind immer wieder ein Thema. Im Zuge der weiteren Sanierung werden die Pflastersteine erneuert. Auch die Unebenheiten in der Burggasse sollen ausgebessert werden.
3. Der Spazierweg an der Froschleite wird überprüft.
4. Hinsichtlich der Keilerstraße müssen erst Informationen eingeholt werden.
5. Es kommen immer mehr Anfragen zu geräumigeren Anruf-Sammeltaxi –Fahrzeugen. Damit muss man sich mit den beauftragten Unternehmen auseinandersetzen.

Herr Zenger schließt an, dass der Bordstein an der Bushaltestelle angesehen wird. Vielleicht kann eine Lösung gefunden werden.

Das Parken im Kernstadtbereich wurde schon vor Jahren in einer gemeinsamen Aktion mit dem Einzelhandel, der Politik und der Verwaltung festgelegt. Damals gab es ein Gutachten über die Einzelhandelssituation, die Bewirtschaftung mit gleichen Tarifen durchzuführen. Nach diesem Grundsatzbeschluss wurde bis heute verfahren. Die Schrankenlösung ist eine teure Angelegenheit und deswegen wurde auf Parkscheinautomaten umgestellt.

Der Graben an der Froschleite kann sicherlich wieder aktiviert werden.

Im vorletzten Landschaftsplan war die Durchlüftung vor allem beim Bebauungsplan Steinbruch ein Thema. Die Grünzone zwischen Baugebiet Steinbruch und Bebauung Kunigundensiedlung muss als Durchlüftungszone freigehalten werden. Dass dies bis in die Keilerstraße führt ist ihm von der damaligen Gutachtenbetrachtung her nicht bekannt. Die sogenannte Kaltlufttraumdurchlüftungszone darf nicht verbaut werden.

Die Frage zur Wasserqualität der Pegnitz kann nicht beantwortet werden, da dies im Bereich des Wasserwirtschaftsamtes liegt. Es kann jedoch nachgefragt werden, ob es Untersuchungen gibt.

Vorsitzender ergänzt, dass nach heutiger Aussage des Fischereivereins die Pegnitz ein artenreicher Fluss ist, der aber noch mehr leben würde, wenn eine höhere Durchlässigkeit vorhanden wäre. Im Internet sind die Wasserqualitäten der bayerischen Flüsse und Gewässer dargestellt.

Herr Stadtrat Felßner gibt bekannt, dass im Sinne der Wasserrahmenrichtlinien alle Gewässer überprüft wurden. Die oberen Zuflüsse der Pegnitz sind in einem hervorragenden Zustand, sowohl von der chemischen als auch biologischen Qualität her.

Herr Krausert bedankt sich für den eindrucksvollen Vortrag von Herrn Bisping über die Zukunft von Lauf, der mit den Worten „wir brauchen Visionen in Lauf“ endete. Er hat eine Vision. Wenn er sich die Planung für den Großparkplatz für 200 Parkplätze am Kunigundenberg

vorstellt, befürchtet er, dass dieses Naherholungsgebiet von Lauf unwiderruflich zerstört wird, denn es zieht viele andere Maßnahmen nach sich. Man sieht dies daran, wie der Krankenhausbau begonnen hat und sich wie eine Krake ausgedehnt hat. Es ist zu befürchten, dass dies auch verkehrsmäßige Maßnahmen nach sich ziehen muss. Das Krankenhaus will auch noch ein Kurzpflegehaus errichten. Er hat das Gefühl, dass das Krankenhaus diese Situation ausnutzt, um sich hier Vorteile zu verschaffen, die die Laufer künftig bereuen werden. Die Anwohner der Kunigundengasse haben nach Beratung von Fachleuten an den Bürgermeister einen Brief geschrieben, in dem einige Alternativvorschläge unterbreitet wurden, wie dieses Monstrum an Parkplatz – welches auch nachts entsprechend beleuchtet wird – aussehen soll. In diesem Zusammenhang hat er noch zwei Fragen:

Welche Alternativen hat die Stadt Lauf ernsthaft geprüft? Warum plant man nicht für die nächste Baustufe, wenn man es schon bei der letzten versäumt hat, eine Tiefgarage? Ist es nicht möglich durch ein Parkplatzbewirtschaftungssystem diese katastrophalen Verhältnisse, die von Familie Neumann geschildert wurden, zu verhindern? Er möchte ganz konkret folgende Fragen beantwortet wissen, bevor irgendwelche Beschlüsse gefällt werden:

Welche Alternativen gibt es? Was kostet ein Parkdeck? Wo könnte ein Parkdeck hin? Wie könnte ein Bewirtschaftungssystem aussehen? Wie viele Parkplätze werden benötigt?

Die Verkehrssituation in der Kunigundengasse ist heute katastrophal, sowohl an der Einmündung in die Simonshofer Straße als auch bei der Einmündung in die Kunigundenstraße. Er bittet darum, auf der rechten Seite der Kunigundengasse ein Parkverbot zu erlassen. Wie stellt sich die Stadt Lauf die künftige Entwicklung der Kunigundengasse mit einem derartigen Verkehr vor, die heute an der engsten Stelle ganze vier Meter breit ist?

Vorsitzender lädt ein, die Fragen gemeinsam an die zu richten, die dafür zuständig sind. Die Stadt ist nicht diejenige, die ein Krankenhaus betreibt. Sie stellt sich die Aufgabe einer Planung. Man wird sich mit der Krankenhausverwaltung zusammensetzen, um die gestellten Fragen zu klären. Die Verwaltung ist dabei, das Beste abzuwägen, denn eine Ideallösung für alle wird es wahrscheinlich nicht geben.

Herr Krausert appelliert an den Bürgermeister, für die Laufer Interessen zu kämpfen. Das Krankenhaus würde durch diesen Kampf mit Sicherheit nicht gefährdet.

Vorsitzender ersucht zur Kenntnis zu nehmen, dass man sich auch mit der Rechtslage auseinandersetzen muss.

Eine Bürgerin fragt an, ob es nicht möglich wäre, eine Shuttle-Bus-Verbindung von der Heldenwiese zur Innenstadt einzurichten, während das Parkhaus in der Simonshofer Straße saniert wird.

Vorsitzender antwortet, dass es Stadtbusverbindungen an der Ahornstraße und in der Urlassstraße gibt und es auch zumutbar ist, von der Heldenwiese in die Innenstadt zu laufen.

Herr Reizmann spricht nochmals die Situation in der Kunigundengasse an. Wenn man rechts in die Simonshofer Straße einbiegt, parken die Autos schon mitten in der Kurve. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Die Bitterbachschlucht ist seit ca. drei Jahren in einem erbärmlichen Zustand. Die Bäume liegen herum und dies hat mit Biotop nichts mehr zu tun. Hinsichtlich der Sperrzeiten am Altstadtfest und Haberloh-Kirchweih bittet er, diese nochmals zu überdenken. Nachdem heuer ein außergewöhnlich langer Sommer war, wäre auch anzudenken gewesen, das Freibad länger offen zu lassen. Andere Städte haben je nach Wetterlage die Öffnungszeiten verlängert.

Vorsitzender berichtet, dass diese Frage diskutiert wurde und auch noch den Kultur- und Sportausschuss beschäftigen wird. Hinsichtlich der Bitterbachschlucht wurde versucht, was im Bereich der Stadt liegt, möglichst viel herauszuholen. Vieles liegt aber auch in privatem Grund und ist teilweise verbaut. Ein Spezialdienstleister wurde gebeten, sich die Situation anzusehen, um Abhilfe zu schaffen. Mit den Sperrzeiten beschäftigt sich die Verwaltung schon seit längerer Zeit und morgen findet ein Treffen mit Vertretern des Jugendrates und den Jugendbeauftragten statt. Dies muss mit den Sicherheitseinrichtungen und dem ehrenamtlichen Veranstalter diskutiert werden. Der Veranstalter möchte aus verschiedenen Grün-

den keine Verlängerung der Sperrzeiten. Am Donnerstag soll die Angelegenheit im Verwaltungsausschuss behandelt werden.

Herr Miehling trägt vor, dass im Zuge des Ausbaus von Lauf zum Bildungszentrum in der Beethovenstraße die Montessori-Fachoberschule entsteht. Dort war einmal ein Bolzplatz, den sein Sohn sehr gerne besucht hat. Wo soll er nun zum Fußballspielen hingehen?

Vorsitzender erwidert, dass die Bolzplätze ausgebaut werden. Für diesen Standort soll eine Ersatzfläche in möglichst kürzerer Entfernung errichtet werden. Das Verständnis für Bolzplätze stößt jedoch in der Bürgerschaft eher auf Ablehnung.

Herr Peltsarszky fragt an, ob es gerade für Jugendliche notwendig ist, bis in die Morgenstunden zu feiern. Sie sollen lieber ins Bett gehen, rechtzeitig aufstehen und Sport treiben. Bis vor kurzem war zwischen Krankenhaus und Weiher ein Behelfsparkplatz eingerichtet. Dieser ist neuerdings durch Baumstämme abgesperrt.

Wenn er ausnahmsweise mit dem Auto Richtung Simonshofer Straße durch die Kunigundengasse fährt, dann muss er bis zu dreimal anhalten und in eine Parklücke fahren, um ein entgegenkommendes Auto vorbei zu lassen. Dies kann nicht im Sinne des Verkehrs und des Naturschutzes sein.

Herr Zenger antwortet, dass die Baumstämme platziert wurden, damit nicht mehr geparkt werden kann, weil dieser Parkplatz nicht genehmigt war. Zur Situation in der Kunigundengasse gibt es auch geteilte Meinungen. Wenn parkende Autos da sind, wird langsam gefahren. Man wird aber in diesem Bereich mit Verkehrsregeln eingreifen müssen.

Vorsitzender dankt für die vielen Anregungen, Kritik und auch Lob und schließt die Sitzung.

**Ende der Sitzung: 22.17 Uhr**

Stadt Lauf a.d. Pegnitz, den 28.10.2011

Stadtverwaltung

Der Vorsitzende

Schriftführerin

Benedikt Bisping  
1. Bürgermeister

Schönwald  
Verw.Ange.